Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 25 (1966)

Artikel: Max Fischer, Apotheker, Zofingen : 1894-1964
Autor: Ernst, Kaufmann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718443

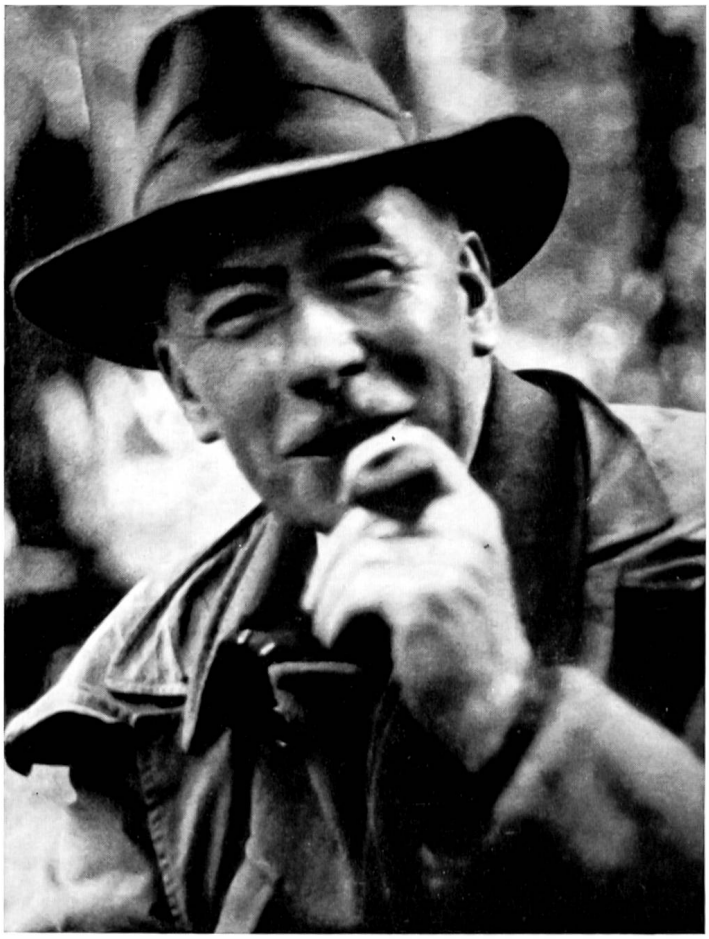
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Max Fischer, Apotheker
Zofingen

1894—1964

Max Fischer, Apotheker, Zofingen

1894—1964

Die Wiege von Max Fischer stand im alten, ehrwürdigen Apothekerhause der Zofinger Oberstadt. Nach dem Besuch der Primar- und Bezirksschule Zofingen absolvierte Fischer die Kantonsschule Solothurn. Der Tradition der Familie gemäß — schon sein Großvater und sein Vater hatten ja die Löwenapotheke inne — studierte er nach der Maturität in Bern und Basel Pharmazeutik. Da seine Eltern früh starben, mußte er kurz nach seinem Studienabschluß das väterliche Geschäft übernehmen. Max Fischer liebte seinen Beruf sehr. Helfend und ratend bediente er seine Kunden; besonders beliebt war der sachkundige Apotheker bei der Landbevölkerung aus der weitern Umgebung Zofingens, galt er doch bei ihr als Spezialist für Tierbehandlungen, dessen Erfahrungen sie sich gerne zu Nutzen zog.

Aus einer Familie stammend, die seit hundert Jahren in Zofingen heimatberechtigt ist, hat sich Max Fischer jederzeit besonders um die Anliegen der Ortsbürgergemeinde interessiert. Das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn unter anderem in die Museums- und Bibliothekkommission, wo er wertvolle Dienste leistete, waren doch seine historischen und prähistorischen Kenntnisse groß. Diese Liebe zur Vergangenheit war es auch, die ihn seinerzeit veranlaßte, mit einigen Gleichgesinnten die «Historische Vereinigung Zofingen» zu gründen. Bis zu seinem Tode gehörte er dem Vorstand dieses Vereins an. Auch unter den Gründermitgliedern der «Heimatvereinigung des Wiggertales» finden wir Max Fischer. Ihm fiel sogar die Ehre zu, als erster Präsident das Vereinsschiff von 1932 bis 1934 zu führen.

In nähere Berührung mit dem luzernischen Wiggertale war Fischer schon als Knabe gekommen. Da sein Vater häufig mit seinen Zofinger Freunden im Wauwilermoos, das damals noch ein wahres Wild- und Vogelparadies war, der Jagd oblag, war es gegeben, daß der Sohn mit von der Partie sein durfte. Und weil auch sein Onkel, Dr. phil. h.c. Hermann Fischer-Sigwart, der bekannte «Chrottendoktor» und erste Konservator am Naturhistorischen Museum Zofingen, oft als ornithologischer Beobachter mit ins Moos wanderte, hatte der junge Fischer gleich zwei ausgezeichnete Lehrmeister, die ihn in die Geheimnisse der Natur und der Jagd einführten. So kommt es nicht von ungefähr, daß es ihn bis in seine letzten Jahre immer wieder allein oder in Gesellschaft guter Freunde in die freie Natur hinauszog. Bei seinen Wanderungen kam besonders die ausgeprägte Beobachtungsgabe zur Geltung, und dies vorzüglich was Kleinformen der Landschaft und prähistorische Funde anbetrifft. Eine sehenswerte Kollektion von Pfeilspitzen aus Feuerstein, Steinbeilen, Werkzeugen aus Hirschhorn usw. stammt aus der Gegend des Sempachersees, wo Fischer ein Ferienhaus besaß.

An den spannenden Diskussionen über die Deutung der Ausgrabungen im Wauwilermoos als Pfahlbauten oder Moorbauten nahm er regen Anteil.

Von einem im Dezember 1962 erlittenen Unfall erholte sich Max Fischer nicht mehr völlig. Am 13. August 1964 wurde er abends von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Kaum eine halbe Stunde später holte der Tod ihn heim. Wie er gelebt, so starb er: Max Fischer war nie ein lauter Mensch gewesen. Mit ihm sank ein tüchtiger Berufsmann, ein schlichter Helfer und Berater vieler, ein idealgesinnter Freund von Volk und Heimat ins Grab.

Kaufmann Ernst, Zofingen